

Zehn Schweizer Köpfe zur bilateralen Schweiz

BILATERAL PROSPERIEREN -VATERLÄNDISCH ABSTÜRZEN

ROSMARIE GERBER

Prominente aus Wirtschaft und Politik votieren für die Bilateralen II. Nur: AUNS und SVP wollen den «Schengener Kolonialvertrag» killen. Ultra Linke und Rechte wollen der erweiterten Personenfreizügigkeit Einhalt bieten. Sollte ihre «Autonomie-Attacke» erfolgreich sein, kann die EU alle sieben Abkommen mit der Schweiz guillotiniert werden.

2005 ist bilateral. Die angepassten Abkommen mit der EU sollen die Beziehungen mit Brüssel zeitgemäss gestalten. Doch vorweg droht ein eidgenössischer Urnengang über das Schengener Abkommen und im September eine Abstimmung über die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU Mitglieder. Die ausgewogen aufdatierten Verträge mit Brüssel geniessen in Politik und Wirtschaft breite Akzeptanz. Der Thurgauer Wagenbauer und SVP-Nationalrat Peter Spuhler ist mit Vorbehalten – wider seine Partei- ebenso dafür, wie der Freiburger Gewerkschaftsboss und CSP Nationalrat Hugo Fasel. Die Vertragswerke sollen EU-Staaten und die Schweiz in Bildung, Produktion und Handel gleichberechtigten, nicht aber gleichschalten. Die Kosten des Zweck-Konkubinats mit Brüssel werden sich in Grenzen halten. Der Bund betont, dass der Haushalt über die Bilateralen II keine Mehrbelastung erfahre. Der Schweiz werden wohl Zolleinnahmen von um die 80 Millionen Franken entgehen. Das Dubliner Abkommen, so die Botschaft des Bundesrates, werde aber gleichzeitig die Ausgaben für Asylsuchende um 80 Millionen Franken vermindern. Hier die wesentlichen Neuerungen:

- Für den Finanzplatz fallen Zins-

besteuerung und Betrugsbekämpfung ins Gewicht, während das Bankkundengeheimnis vorläufig gesichert ist. (Schengen/Dublin)

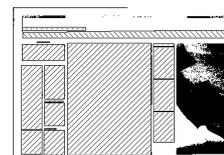
- Europaweit tätige Schweizer Holdings erfahren steuerliche Entlastung. (Zinsbesteuerung)
- Die Nahrungsmittelindustrie erhält durch Zollabbau verbesserte Exportchancen. Die Landwirtschaft profitiert als Zulieferer. (Verarbeitete Landwirtschaftsprodukte)
- Vom Schengen Visum erwartet sich die Tourismus-Branche zusätzliche Gäste, die Wirtschaft erleichterte Geschäftskontakte. (Schengen/Dublin)
- Das Schengener Informationssystem SIS soll grenzüberschreitende Kriminalität eindämmen
- Der "Asyltourismus" soll mit dem Abkommen von Dublin relevant vermindert werden
- Die Mitgliedschaft bei der europäischen Umwelt-Agentur soll der Schweiz internationale Zusammenarbeit sichern
- Das Statistik Abkommen optimiert die Erhebung von Vergleichsdaten
- Die Teilnahme an den EU Bildungsprogrammen soll den Standard der Ausbildung erhöhen

VATERLÄNDISCH FÜRCHTEN

Gewitterwolken zeitigt der Papierberg von Brüssel bei der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz AUNS. Das «Nein zum Schengener Kolonialvertrag» und das laufende Referendum wird von der SVP unterstützt. «Fremde Richter, fremde Gesetze, freie Bahn für Kriminelle» und schliesslich den vaterländischen Untergang der Schweiz im Moloch Europa portiere das Schengener Abkommen, predigt die AUNS.

OFFENE GRENZEN

Schengen schreibt für Bürgerinnen und Bürger von Drittstaaten ein einheitliches Visum für den europäischen Raum und die Schweiz fest. Wer aus China, Indien oder Russland in Europa einreist, könnte künftig auch auf die Schnelle für Geschäfte oder Urlaub in der Schweiz Station machen. Unsere Grenzen würden nicht unbewacht im «Feindesland» bleiben. Systematische Personenkontrollen am Schlagbaum sollen entfallen. Wie bisher wird aber das Grenzwachkorps mobil im Umland unterwegs sein. Auch Waren werden kontrolliert wie



bisher. Die Schweiz ist nicht Mitglied der EU-Zollunion.

KRIMINELLE FASSEN

Schengen öffnet den Schweizer Schlagbaum nicht für Kriminelle. Im Gegenteil: Der Zugang der Schweizer Beamten zu den Fahndungsbanken der EU wird dazu beitragen, Dunkelmänner bereits an der Grenze dingfest zu machen.

MEHR ARBEITSLOSIGKEIT

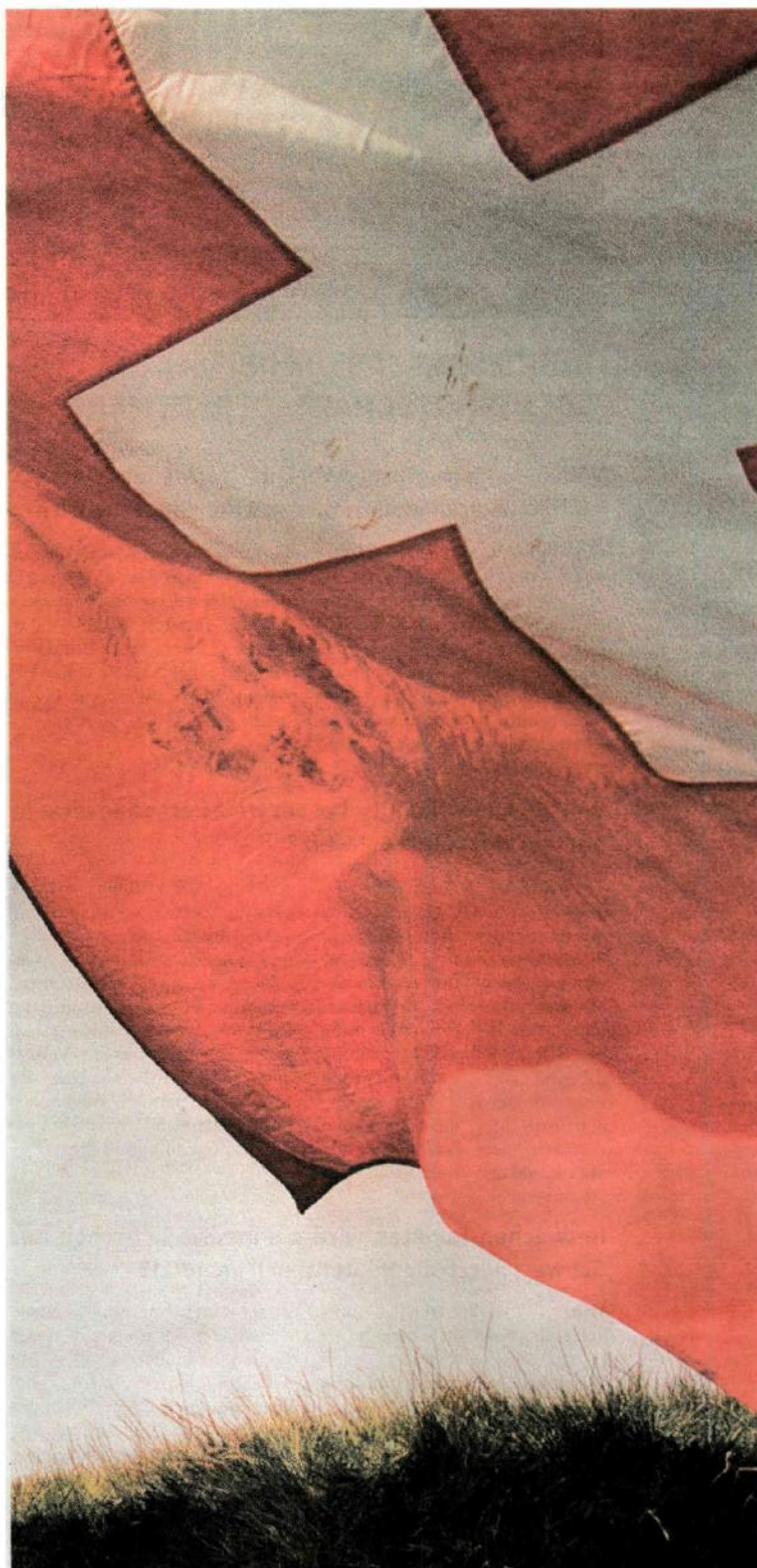
Scheinbar allzu offene Grenzen bringen auch die Schweizer Demokraten SD in Atemnot. Mit der Ausweitung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Länder aus Ost- und Mitteleuropa, unterstellt die Rechte, sekundiert von der SVP und einigen Linksaussenpolitikern, werde der Arbeitsmarkt von Billig-Personal überschwemmt. Einheimischen drohe Verelendung und Arbeitslosigkeit.

KEINE EINBAHNSTRASSE

Die Argumente der SD sind nicht neu. Aber sie haben sich bereits nach dem Abschluss der Bilateralen I als haltlos erwiesen. Und die Personenfreizügigkeit ist keine Einbahnstrasse: Schweizerinnen und Schweizer haben die Möglichkeit, Arbeit und Weiterbildung in EU-Ländern aufzunehmen. Zudem spielen Übergangsfristen als Regulativ für Notfälle. Flankierende Massnahmen sollen Dumpinglöhne verhindern.

GUILLOTINE - ISOLATION

Während die Schweizer Demokraten scheinbar wider Wohlstandverlust und Besitzstandswahrung für Arbeitnehmer kämpfen, steht ihnen wirklich der Sinn nach einem pauschalen Abschied vom europäischen Umland. Scheitert die Personenfreizügigkeit, kann die EU die sogenannte Guillotine-Klausel geltend machen und die Bilateralen I kappen. Die Schweiz wäre wirtschaftlich isoliert.





Argus Ref 18905240



BUNDESRAT JOSEPH DEISS, VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTMENT

Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?

Der Vorteil liegt klar im Gesamtpaket. Insbesondere Unternehmen, die selber im Export tätig sind oder die Exportfirmen beliefern, dürften von den neuen Wachstumsmärkten in Osteuropa profitieren. Für Technologie-Firmen positiv ist sicher auch die Möglichkeit, hochqualifiziertes

Personal aus dem Ausland anstellen zu können. Die SVP streicht plakativ Nachteile heraus, die keine sind. Und dort, wo solche entstehen könnten, haben Bundesrat und Parlament mit den flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit vorgesorgt.

Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr auf den Werkplatz Schweiz?

Grundsätzlich profitiert die Schweiz von der Vergrösserung des EU-Binnenmarkts und einem erleichterten Zugang zu den osteuropäischen Wachstumsmärkten. Wir rechnen mit einer dauerhaften zusätzlichen Steigerung des BIP um 0,2 bis 0,3 Prozent – das sind ein bis zwei Milliarden Franken. Der freie Personenverkehr erleichtert die Entsendung von Schweizer Personal in die mittel- und osteuropäischen Län-

der. Umgekehrt öffnen sich interessante Rekrutierungsmärkte mit vergleichsweise hohem Bildungs- und Qualifikationsniveau. Verschiedene Schweizer Wirtschaftssektoren wie der Tourismus, das Gastgewerbe, die Landwirtschaft sowie die medizinische Versorgung haben aber ebenfalls ihr Interesse angemeldet. Sie können ihren Bedarf an Personal mit geringerer Qualifikation decken.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

Von den Vorteilen der Reisefreiheit sollen Kriminelle nicht profitieren. Schengen bringt einen vierfachen Sicherheits-Filter: 1. Kontrollen bei der Visa-Erteilung im Ausland (Konsultation SIS); 2. Verschärfte Schengen-Aussen-grenzkontrollen; 3. Mobile Kontrollen im Landesinnern. 4. Verstärkte Zusammenarbeit von Polizei und Justiz. Darüber hinaus wird durch Schengen auch eine

gemeinsame Visumpolitik angestrebt oder Massnahmen gegen Waffenmissbrauch ergriffen. Mit dem computergestützten Fahndungssystem SIS bietet Schengen eine Reihe griffiger Instrumente gegen das grenzüberschreitende Verbrechen. Kontrollen werden in Zukunft effizienter, weil die Polizei so auch weiss, wonach sie sucht.



BUNDESRÄTIN MICHELINE CALMY-REY, DEPARTEMENT FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?

Mit dem Abkommen über die landwirtschaftlichen Verarbeitungsprodukte werden Handelshemmnisse der Nahrungsmittelindustrie abgebaut. Auch kleinere und mittlere Unternehmen, etwa Schokolade- oder Biskuits-Hersteller, können in Zukunft zollfrei in den EU-Markt exportieren. Ihre Wettbewerbsfähigkeit und Absatzchancen werden gestärkt.

Mit der Assoziierung der Schweiz an Schengen/Dublin wird die Schweiz in den Deckungsbereich

des Schengen-Visums integriert. Davon profitiert der Tourismus: Visumpflichtige Europa-Touristen aus Wachstumsmärkten wie China, Indien oder Russland brauchen künftig für die Schweiz kein Zweitvisum mehr. Tourismusfachleute erwarten einen deutlichen Zuwachs an Touristen aus Übersee. Da der Tourismussektor weitgehend aus KMU besteht, ist dieses Abkommen für sie von besonderer Bedeutung.

Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr auf den Werkplatz Schweiz?

Durch die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die osteuropäischen Wachstumsmärkte wird deren wirtschaftliche Bedeutung weiter zunehmen. Nach Progn-

sen dürfte von dem Wachstumseffekts der EU-Erweiterung für die Schweiz rund die Hälfte auf das Konto der Freizügigkeit gehen.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

Schengen will einerseits die Mobilität und andererseits die innere Sicherheit durch eine verbesserte grenzüberschreitende Zusammenarbeit stärken. Schengen bringt der Schweiz mit dem Zugang zur Datenbank des Schengener Informationssystems SIS grössere Effizienz im Kampf gegen grenzüberschreitende Kriminalität und Terrorismus. Der Einsatz moderner Informatik ist dabei unabdingbar. Ich nenne Ihnen ein Beispiel. Die Polizei hat in Stuttgart um 15.00 Uhr einen Menschenhändler im Schengener Informationssystem ausgeschrieben. Drei Stunden später wurde der Gesuchte in Ancona, Italien, verhaftet. Ohne Schengen-Teilnahme, würde die

Schweiz riskieren, zu einem Fahndungsloch inmitten von Europa zu werden.

Gleichzeitig ändert sich an unseren Grenzen praktisch nichts. An den Schweizer Grenzen werden weiterhin Grenzwächter stehen. Weil die Schweiz nicht Mitglied der Zollunion ist, wird die Schweiz nach wie vor Warenkontrollen durchführen. Im Rahmen dieser Warenkontrollen können auch Personenkontrollen erfolgen. Die Schweiz setzt bereits heute 40 Prozent ihrer Grenzwächter mobil im grenznahen Raum ein. Die Schweiz ist auch unter Schengen frei, diese mobilen Kontrollen zu verstärken.



PROFESSOR URS FÜGLISTALLER, DIREKTOR INSTITUT KMU-HSG

Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?

Die Bilateralen II regeln zum Teil recht spezielle Themen, etwa die Zinsbesteuerung oder die Zusammenarbeit der Schweiz bei der europäischen Statistik. Eine ganze Reihe von KMU betreffen somit die Bilateralen II nicht wirklich direkt, oder dann höchstens im Rahmen der neu geregelten Personenfreizügigkeit. Einzelne Branchen hingegen sind von den Bilateralen II durchaus betroffen: So nützt das Schengen/Dublin-Abkommen dem mehrheitlich KMU-dominierten Tourismussektor. Wer mit einem

«Schengen-Visum» frei durch Europa reisen kann, wird hoffentlich auch die Schweiz in seine Reisepläne einschliessen.

Eine mögliche Gefahr könnte allenfalls die missbräuchliche Ausnutzung der Möglichkeit der selbständigen Erwerbstätigkeit zum Beispiel in der Bau- oder Baunebenbranche darstellen. Die uns berichteten Erfahrungen aus Ostösterreich zeigen, dass das Thema nicht unterschätzt werden darf. Und vielleicht spielt hier die geographische Entfernung der Schweiz eine prohibitive Rolle.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

Die innere Sicherheit wird durch das Abkommen Schengen-Dublin nicht verbessert. Das Abkommen erleichtert den freien grenzüberschreitenden Reiseverkehr durch den Abbau systematischer Personenkontrollen an der Grenze. Auf der anderen Seite soll die innere Sicherheit durch bessere grenzüberschreitende Zusammen-

arbeit mit der Polizei gestärkt werden. Da die Schweiz, als nicht EU-Mitglied, trotzdem den Grenz Zoll beibehält, ist es falsch, den grenzüberschreitenden Personenverkehr nicht mehr zu kontrollieren. Jährlich werden rund 140000 Personen an der Grenze zurückgewiesen oder der Polizei übergeben.

Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr auf den Werkplatz Schweiz?

Die Aufnahme der zehn neuen Mitgliedsländer in die EU ist historisches Faktum und es wäre verwerflich, das zu ignorieren. Auf lange Sicht sollten die Leute aus diesen Ländern die gleichen Rechte bekommen wie Einwohner der «alten» Mitgliedsländer. Ich glaube, dass viele Leute grundsätzlich in ihrer Heimat bleiben wollen. Das gilt auch für die osteuropäischen Länder, zumal dort der wirtschaftliche Aufschwung stattfindet. Auch die Erfahrungen mit den Bilateralen I haben gezeigt, dass die Ströme von Ausländern sich in Grenzen gehalten haben. Wie weit das positiv einzuschätzen ist, bleibt offen. Die Schweiz sichert sich zusätzlich mit Übergangsfri-

sten und Schutzklauseln. Für den KMU-Arbeitsmarkt erwarte ich positive Impulse, wenn sich der Kreis der potentiell anstellbaren Personen erweitert. Das spielt für unsere Wirtschaft bei hochqualifizierten Berufen, sowie bei unqualifizierten Tätigkeiten, für die sich keine Schweizer rekrutieren lassen. Hier wiederholen sich die Sechzigerjahre. Erst haben wir uns vor Spaniern und Italienern gefürchtet, dann haben wir wertvolle Arbeitskräfte dazu gewonnen, und am Schluss profitierten wir sogar noch von der Kultur dieser Länder. Überdies gewinnen auch Schweizerinnen und Schweizer die Möglichkeit, in der EU zu studieren und zu arbeiten.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

In einer vernetzten Welt wäre es nicht sinnvoll, sich dem europäischen Sicherheitsnetz zu entzie-

hen. Deshalb macht es meines Erachtens Sinn, wenn wir bei Schengen mitmachen.

Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr auf den Werkplatz Schweiz?

Die Erweiterung der Personenfreizügigkeit betrifft die Bilateralen I. Dieses Abkommen wird auf die neuen EU-Länder ausgedehnt und hat die grössten Auswirkungen auf den Werkplatz Schweiz. Die Arbeitsverhältnisse bleiben bis 2011 kontingentiert. Durch zusätzliche flankierende Massnahmen soll national verhindert werden, dass die Löhne unterboten

werden. Diese Massnahme führt zu einer höheren Regulierung des Arbeitsmarktes und drückt Löhne nach unten. Die Exportfähigkeit des Werkplatzes Schweiz wird gestärkt. Davon können auch Zulieferbetriebe profitieren. Die Verlagerung der Arbeitsplätze in Länder mit tieferen Löhnen wird gebremst.

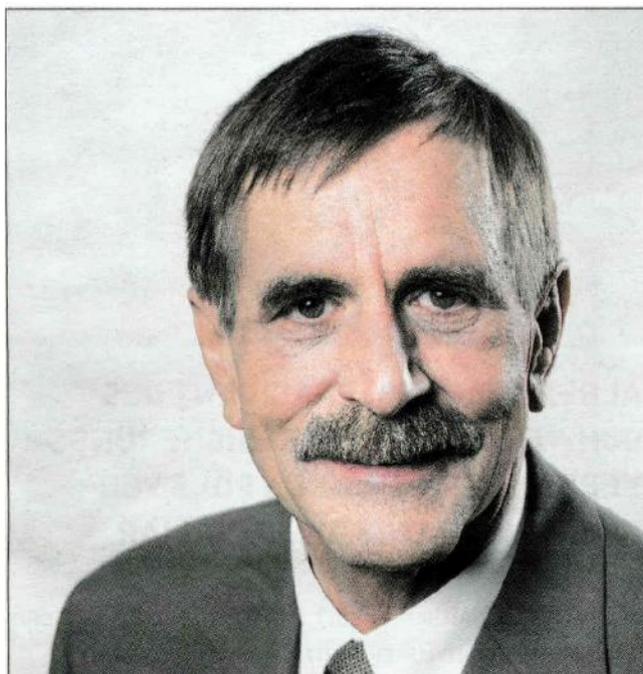


HANSJÖRG WALTER, LANDWIRT, NATIONALRAT SVP, PRÄSIDENT DES SCHWEIZERISCHEN BAUERNVERBANDES

Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?

Die Schweizer Wirtschaft ist auf gute Rahmenbedingungen mit der EU angewiesen. Die Grundlage bilden die Bilateralen I. Die Betriebe der Nahrungsmittelproduktion und -veredelung, welche in die EU exportieren, sind vom Dossier «Landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte» tangiert. Es bestimmt, dass die EU und die Schweiz die Zölle beidseitig um rund 30 Prozent reduzieren. Die EU reduziert die Export-

subventionen. Für die Schweiz ergibt dies einen positiven Saldo von 30 Millionen Franken. Der Bund hat diesen Betrag bereits über die Sparmassnahmen reduziert. Die Wettbewerbsfähigkeit im Export wird durch die geringeren Zollbelastungen in die EU gestärkt. Da aber auch günstiger importiert werden kann, ist die Bilanz dieses Abkommens ausgeglichen.



**PIERRE TRIPONEZ, NATIONALRAT FDP,
DIREKTOR DES SCHWEIZERISCHEN GE-
WERBEVERBANDES**

**Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen
mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?**

Mit der Erweiterung der EU durch zehn neue Länder in Osteuropa wird der Austausch von Gütern und Dienstleistungen zweifellos einfacher, wahrscheinlich auch intensiver. Damit entsteht ein stärkerer Wettbewerb, allerdings auch entsprechender Wettbewerbsdruck. Für exportorientierte KMU werden sich durch die

Markterweiterung klare Vorteile ergeben. Importe werden günstiger. Problematischer ist die Beurteilung für rein binnenwirtschaftliche Branchen; diese werden vor allem den Preisdruck spüren. Allerdings dürfte der «Distanzschutz» verhindern, dass ausländische Konkurrenten allzu sehr in lokale Märkte eindringen können.

**Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr
auf den Werkplatz Schweiz?**

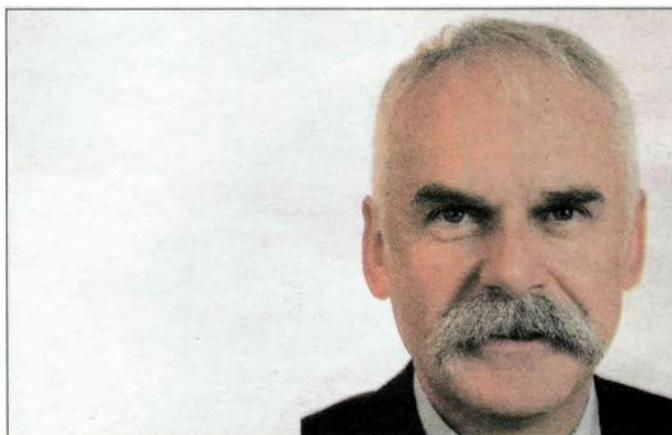
Die Rekrutierungsmöglichkeiten für ausländische Arbeitskräfte werden wesentlich erweitert. Hingegen ist damit zu rechnen, dass mit dem grösseren Arbeitskräfteangebot aus dem Ausland ein gewisser Lohndruck entstehen wird. Die Arbeitslosigkeit ist im Ausland wesentlich höher als in der

Schweiz und es ist mit einer erhöhten Zuwanderung zu rechnen. Bei einem Nein zur Personenfreizügigkeit wäre allerdings mit einer stärkeren Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland zu rechnen, der Werkplatz Schweiz würde geschwächt.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

Das Schengen-Abkommen soll zwar die staatsüberschreitende Bewegungsfreiheit von Personen im Prinzip erleichtern, indem die Grenzkontrollen weitgehend abgeschafft werden; auf der anderen Seite wird die Zusammenarbeit der Polizei europaweit intensiviert und mit einem umfassenden

Informationssystem verbessert. Insgesamt dürfte damit die Sicherheit verstärkt werden. Schengen und Dublin werden zu einer intensiveren Zusammenarbeit auf den Gebieten der Kriminalität und des Asylrechtes führen und die wird zur Stabilität beitragen.



HUGO FASEL, NATIONALRAT CSP/GRÜNE FRAKTION, PRÄSIDENT TRAVAIL SUISSE

Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?

Die Schweiz ist von EU-Staaten umgeben. Die EU-Länder sind unsere absolut wichtigsten Handelspartner. Das bedeutet, dass die Schweizer Wirtschaft an klaren und geklärten Verhältnissen mit der EU ein fundamentales Interesse hat. Eine Umrechnung der Vorteile in Franken und Rappen, was für KMUs unmittelbar aus den Bilateralen II herauspringt, wäre allerdings geblufft. Die Vor-

teile sind: Sicherung der Exportmärkte, Klärung der Rahmenbedingungen (Bankgeheimnis), vertiefte Zusammenarbeit mit der EU. Wem dies nichts wert ist, der blicke auf die negativen Seiten bei Spannungen mit Nachbarländern: Staus an der Grenze, Zölle im Veredelungsbereich, Touristen, die sich von der Schweiz abwenden, unbequeme Anflugrouten für unsere Flughäfen usw.

Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr auf den Werkplatz Schweiz?

Der freie Personenverkehr gewährt den KMU einen freien Zugang zu den Arbeitsmärkten der neuen Beitrittsländer (schrittweise Realisierung). KMU können unkompliziert Arbeitnehmende aus dem Osten rekrutieren. Der bisherige administrative mühselige Aufwand für Bewilligungen fällt weg. Die Teilhabe an einem offenen europäischen Arbeitsmarkt bedeutet eine Stär-

kung des Werkplatzes Schweiz, weil Firmen ihren Sitz eher in der Schweiz behalten. Mit den flankierenden Massnahmen wird zugleich dafür gesorgt, dass zwischen den Firmen eine faire Konkurrenz besteht und nicht ein ruinöser Ausscheidungskampf stattfindet, der darauf basiert, dass derjenige Betrieb gewinnt, der am meisten Schwarzarbeit und Sozialdumping praktiziert.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

Heute zählen wir jeden Tag rund 700'000 Grenzübertritte. Wir sind von der Illusion eingelullt, alle Leute würden an der Grenze kontrolliert. In Tat und Wahrheit sind es aber «nur» etwa fünf Prozent. Der Beitritt zum Schengener Abkommen bedeutet, dass die Kontrolle an der millimetergenau fixierten Grenze abgebaut wird, dafür aber durch eine mobile und wirksamere (für Räuberbanden unberechenbarere) Kontrolle im Grenzgebiet ersetzt

wird. Innere Sicherheit ist heute kein Geschäft, das man alleine macht. Wer Sicherheit im eigenen Haus haben will, braucht Kooperation zwischen befreundeten Staaten. Dazu gehört das Schengener Informationssystem (SIS), das gesuchte Personen erfasst. Wer Terrorismus, Räuberbanden, Menschen- und Drogenhandel wirksam bekämpfen will, braucht dieses Beziehungsnetz dringend.



**JOHANN SCHNEIDER-AMMANN, FDP
NATIONALRAT, PRÄSIDENT SWISS-
MEM, VERWALTUNGSRATSDELEGIER-
TER AMMANN UNTERNEHMUNGEN**

**Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen
mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?**

Die Bilateralen II bringen unserem Land und unserer Wirtschaft zahlreiche Vorteile und Erleichterungen und stärken damit die Beziehungen zu unserem wichtigsten Handelspartner. So können Schweizer Nahrungsmittelhersteller ihre guten, bewährten Produkte ohne hohe Zölle in die EU exportieren. Dies senkt den Preis von Schweizer Produkten im Ausland und steigert die Wettbewerbsfähigkeit unserer Produzenten. Davon profitiert im Übrigen auch die Schweizer Land-

wirtschaft. Ferner wird unsere Tourismusbranche, also der ganze damit verbundene Wirtschaftszweig (Hotels, Gaststätten, Bergbahnen, Souvenirshops, etc), gestärkt, weil der Wettbewerbsnachteil der Visumpflicht für Besucher aus prosperierenden Ländern wegfällt. KMU profitieren auch vom erleichterten Ausbildungszugang in unseren EU-Nachbarländern, gehören doch solche Erfahrungen eigentlich schon zum «courant normal».

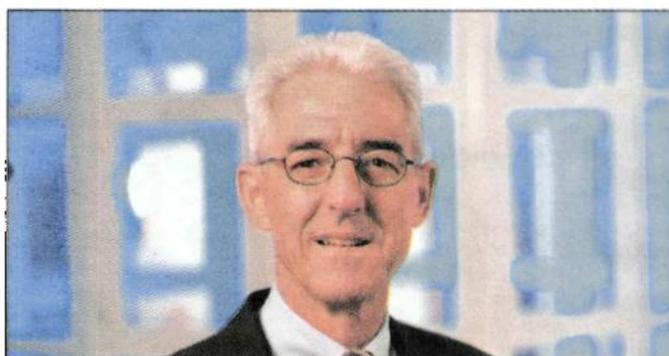
**Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr
auf den Werkplatz Schweiz?**

Die Erweiterung der Personenfreizügigkeit bringt der Schweiz Vorteile wie die verbesserte Rekrutierung ausländischer Spezialisten aus dem mitteleuropäischen EU-Raum sowie das unkomplizierte Leben und Arbeiten in den neuen EU-Ländern. Lohn-dumping und Arbeitslosigkeit riskieren wir nicht, denn ein Mas-

senstrom wird nicht stattfinden und die flankierenden Massnahmen beugen vernünftig vor. Eine Ablehnung der Vorlagen könnte infolge der so genannten Guillotine-Klausel die gesamten Bilateralen Verträge I zu Fall bringen, was dem vertraglichen Fundament mit der EU die Grundlage entziehen würde.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

Mit Schengen und Dublin wird die internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Polizei, Justiz, Visa und Asyl verstärkt – eine wichtige Voraussetzung für eine verbesserte Kooperation im grenzüberschreitenden Kampf gegen Kriminalität, Terrorismus und Asylmissbrauch. Auch damit wird der Standort Schweiz gestärkt, denn die Wirtschaft profitiert direkt von der Sicherstellung der inneren Sicherheit und vom erleichterten Geschäftsverkehr.



ALBERT LAUPER, PRÄSIDENT DES SCHWEIZERISCHEN VERSICHERUNGSVERBANDES, PRÄSIDENT DES VERWALTUNGSRATES DER MOBILIAR

Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?

60 Prozent der Exporte fließen in die EU. Schweizer Unternehmen brauchen darum sichere Rahmenbedingungen mit der EU. Mit den Bilateralen II festigt die Schweiz die Beziehung zum wichtigsten Handelspartner. Davon profitieren alle.

Durch das Schengen-Visum ergeben sich zahlreiche Erleichterungen für Touristen aus fernen Ländern. Gäste aus China, Russland oder Indien füllen Schweizer Hotelbetten und sichern dadurch Arbeitsplätze in den Tourismusre-

gionen. Die Nahrungsmittelindustrie erhält endlich einen gleichberechtigten Zugang zum EU-Binnenmarkt. Für den Finanzplatz konnte durch Schengen/Dublin das Bankkündengeheimnis langfristig gesichert werden.

Die zahlreichen Vorteile der Bilateralen II strahlen auf alle Unternehmen aus. Denn wettbewerbsfähige Unternehmen investieren. Das kommt allen zugute – auch der Schweizer Binnenwirtschaft.

Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr auf den Werkplatz Schweiz?

Die schweizerischen Privatversicherer befürworten mit Überzeugung sowohl das Gesamtpaket der Bilateralen II als auch die Erweiterung des freien Personenverkehrs. Im Falle eines negativen Volksentscheides wäre der Schaden für alle Sektoren der schweizerischen Wirtschaft gravierend. Das Personenverkehrs-Abkommen wurde als zentrales Dossier schon im Rahmen der Bilateralen I abgeschlossen. Für den Werkplatz Schweiz sind die Bilateralen I von grosser Bedeutung. Sie eliminieren

beispielsweise technische Handelshemmnisse und bringen damit eine enorme bürokratische Entlastung beim Warenexport in die EU. Der Personenverkehr ermöglicht Schweizer Betrieben die Rekrutierung von Spezialisten, die in der Schweiz fehlen. Auch der Einsatz von Schweizern im Ausland und der Personalaus-tausch werden erleichtert. Fällt der Personenverkehr und damit alle Abkommen der Bilateralen I, nimmt der Wirtschaftsstandort Schweiz enormen Schaden.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

Durch Schengen/Dublin erhält die Schweiz Zugang zum Schengen Informationssystem (SIS). 11 Millionen Datensätze über gesuchte Personen, Diebesgut etc. machen aus dem europäischen Fahndungssystem ein schlagkräftiges Instrument gegen grenzüberschreitende Kriminalität. Mit

Schengen schützt die Schweiz die Grenzen mit modernen Mitteln. Dank Dublin kann die Schweiz Zweitasylgesuche entlarven, wird so nicht zum Ziel von Schlepperbanden und kann dadurch ihr Asylsystem entlasten. Auch das erhöht die Sicherheit und spart Kosten.



**PETER SPUHLER, SVP-NATIONALRAT,
CEO UND INHABER STADLER BUS-
NANG TG**

**Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen
mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?**

Der bilaterale Weg ist für das wirtschaftspolitische Verhältnis der Schweiz mit der EU wichtig. Bei den Bilateralen II handelt es sich aber nicht um für die Wirtschaft hochgradig wichtige Dossiers. Als Ausnahme kann ich vielleicht das auf den 1. Februar 2005 bereits in Kraft gesetzte Dossier der verar-

beiteten Landwirtschaftsprodukte anfügen. Bei den übrigen Dossiers gehört die Schweiz vor allem zu den Zahlenden, sei es bei den Statistiken (wie tauglich solche sind, muss hier nicht erläutert werden), bei den Ruhegehältern oder dem Umweltdossier.

Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr auf den Werkplatz Schweiz?

Die Personenfreizügigkeit mit den 15 alten EU-Staaten wurde im Paket Bilaterale I mit über 60 Prozent gutgeheissen. Das am 25. September 2005 zur Abstimmung kommende Zusatzprotokoll Erweiterung Personenfreizügigkeit beinhaltet die Gleichstellung der zehn neuen EU-Staaten. Für die EU ist die Gleichbehandlung aller EU-Mitglieder von eminenter Bedeutung. Oder stellen Sie sich vor, wenn die EU nur mit der Deutschschweiz ein Abkommen unterschreiben würde. Als im Export tätiger Unternehmer kann ich nur unterstreichen, dass die Schweizer Exportindustrie die Märkte in Zentral- und Osteuropa braucht, um endlich wieder ein Wirtschaftswachstum in der Schweiz generieren zu können. Dieser Marktzugang wurde uns durch die Bilateralen I erleichtert. Gleichzeitig mit dem freien Warenhandel wurde mit Übergangsbestimmungen die Personenfreizügigkeit für die 15 alten EU-Länder gewährt. Deshalb ist die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Länder mit klaren Übergangsregelungen gleichzeitig ein Ja zum freien Handel. Im Falle einer Ablehnung der Personenfreizügigkeit wird dies die Beziehungen der Schweiz mit der EU stark belasten. Die EU könnte im schlimmsten Fall die

gesamten Bilateralen I künden und dies wäre zuerst für die Exportwirtschaft, dann aber in einem zweiten Schritt für die Binnenwirtschaft, die als Zulieferanten vieler Exportunternehmen tätig ist, ein katastrophales Szenario.

Die Befürworter einer Abschottung müssen sich bewusst sein, dass mit einer weiteren Schwächung und Abwanderung der Exportindustrie auch die Zulieferungen aus der Binnenwirtschaft stark gefährdet sind.

Generell gilt jedoch, dass der Lohndruck beziehungsweise die Arbeitslosigkeit in der Schweiz mit oder ohne Personenfreizügigkeit weiter zunehmen werden. Das zeitigt Verunsicherung. Dafür habe ich Verständnis. **Zusätzliche Regulierung wird nicht helfen.** Deshalb bin ich nicht begeistert über die Verschärfung der flankierenden Massnahmen. **Dieser unnötige Schritt könnte in Zukunft fatale Folgen für die Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit der Schweiz haben. Viel mehr gilt es für uns in der Schweiz über Kosten und Qualität konkurrenzfähig zu sein, wollen wir nicht noch mehr Arbeitsplätze exportieren.** Ich schliesse mich den Worten von Bundesrat Blocher an: «Man sollte es wagen.»



MARIANNE KLEINER, NATIONALRÄTIN FDP, UNTERNEHMENSBERATERIN

Welche wirtschaftlichen Vorteile/Nachteile erwachsen mittelständischen Betrieben aus den Bilateralen II?

Mittelständische Betriebe müssen ein grosses Interesse haben an einem ungehinderten Zugang zu den europäischen Märkten. Die Schweizer Wirtschaft verdient jeden zweiten Franken im Ausland. Selbst für Unternehmen, die nicht

direkt im Export tätig sind, ist dies von grosser Bedeutung. Nicht selten sind sie Zulieferer exportorientierter Firmen und profitieren auf diese Weise von der Schweizer Exportwirtschaft.

Welche Auswirkungen hat der freie Personenverkehr auf den Werkplatz Schweiz?

Aufgrund des besseren Zugangs zu den Märkten der neuen EU-Mitglieder können in der Schweiz neue Arbeitsplätze und Lehrstellen geschaffen werden. Die neuen EU-Staaten sind Wachstumsmärkte mit einem grossen Investitionsbedarf. Es liegt im Interesse der Schweizer Unternehmen und der Schweizer Arbeitnehmerin-

nen und Arbeitnehmer, dass wir uns ein Stück von diesem Investitionskuchen abschneiden können. Aufgrund der flankierenden Massnahmen zum Freien Personenverkehr ist mit keinen grundlegenden Veränderungen der Arbeitsbedingungen in der Schweiz zu rechnen.

In welchen Punkten wird die innere Sicherheit der Schweiz durch die Bilateralen II gestützt?

Die Bilateralen II, namentlich das Abkommen von Schengen/Dublin ermöglicht eine bessere Verfolgung der Kriminalität. Sicherheit wird immer mehr zu einem Standortfaktor. Investitionen sind nur in einem politisch stabilen, sicheren Staat sinnvoll und gerechtfertigt. Im Weiteren verhindert

das Erstasylabkommen einen teuren Asyltourismus in die Schweiz. Nicht zuletzt sind auch das Bankgeheimnis und die wegfallende Visumpflicht für aussereuropäische Touristen in die Schweiz wirtschaftliche Argumente, die KMU-Betriebe interessieren müssen.